4. Demografiekongress



Zukunfts(T)raum für FrankfurtRheinMain

9. April 2014 bei der IHK Frankfurt am Main

Herzlich willkommen im

Forum Kommunen

INITIATOREN













MEDIENPARTNER





















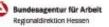














Twittern Sie mit! #demoko14





Moderation:

Matthias Böss, Stabstelle Daten und Analysen Regionalverband FrankfurtRheinMain

Sabine Dalianis, Leiterin Stabstelle Kommunale Entwicklung, Stadt Echsborn



Kommunale Perspektiven

"Hauptsache Großstadt? Wie wird das Umland attraktiver? Welche neuen Verkehrskonzepte brauchen wir? Welche Versorgung brauchen beispielsweise neu zugezogene Familien? Welche Pflegekonzepte sind fit für die Zukunft?"

Diskussionsrunde mit Experten:

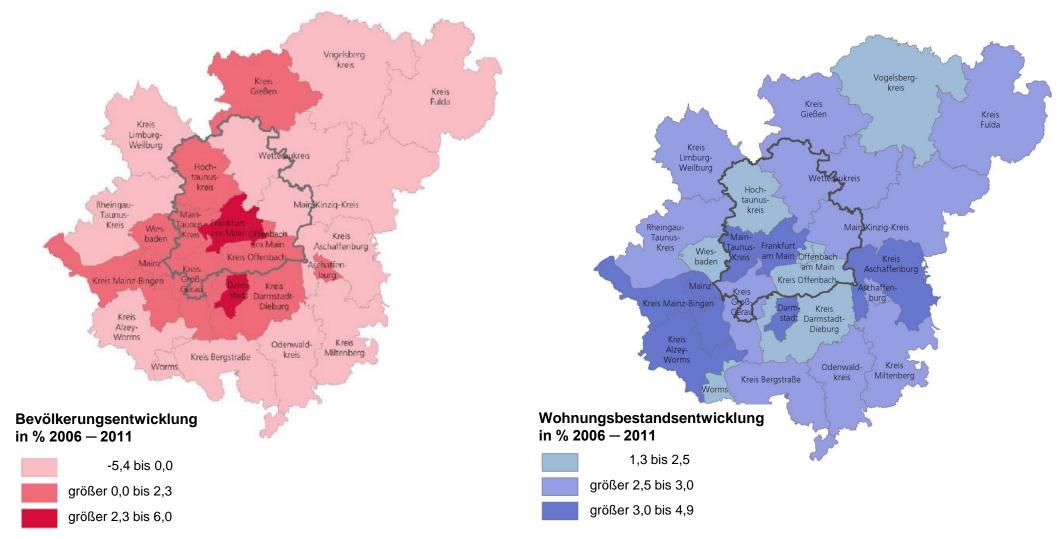
- Matthias Böss, Regionalverband FrankfurtRheinMain
- Lothar Hain, Stadt Hanau
- Dr. Gabriela Bloem, Regionalverband FrankfurtRheinMain
- Oliver Schwebel, Wirtschaftsförderung Frankfurt
- Conrad Skerutsch, Leiter Werkstatt Frankfurt e.V.

"Runder Tisch Wohnen" in FrankfurtRheinMain

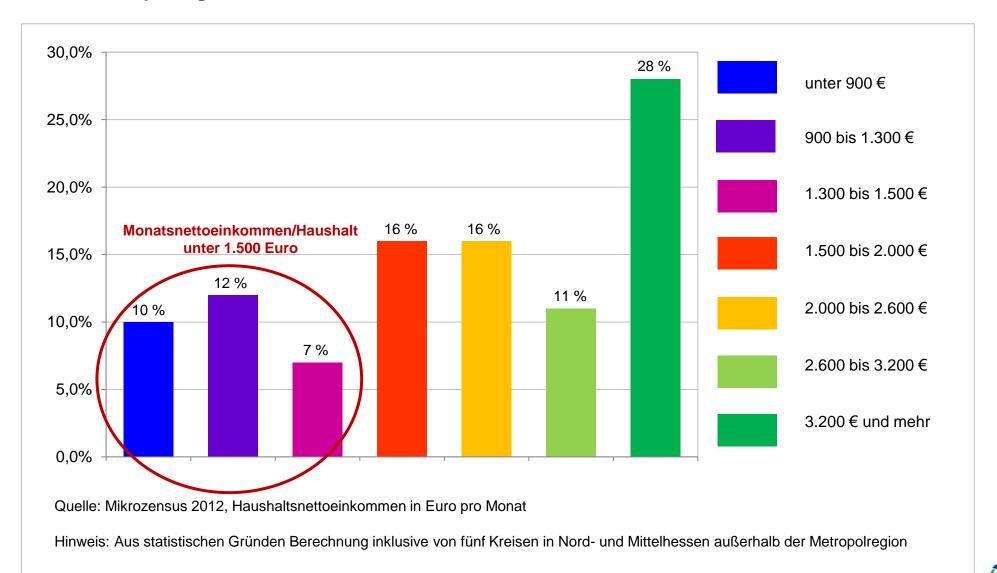




Steigende Bevölkerungszahl aber zu wenig Wohnungsneubau Ausgangssituation



Zu wenige Wohnungen für ein Drittel der Haushalte in der Metropolregion



Regionalverband FrankfurtRheinMain

Auftrag an den Regionalverband FrankfurtRheinMain

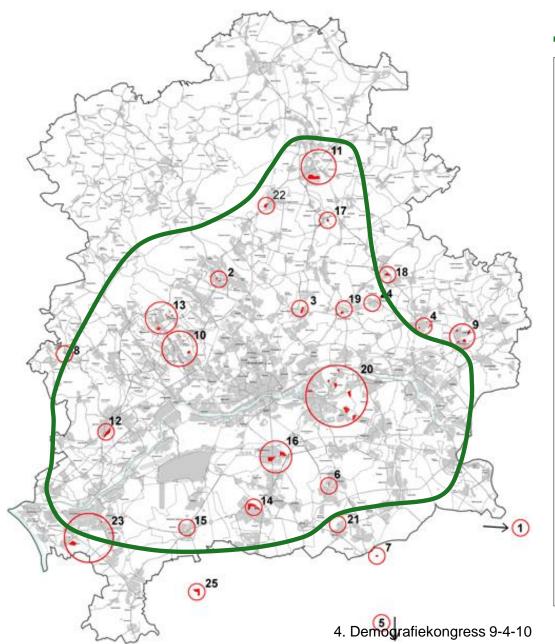
Der Regionalverband soll Wohnungsbauflächen in den Gemeinden mobilisieren

- für den Bau bezahlbarer Wohnungen in Geschossbauweise
- mit guter Anbindung an das Zentrum von Frankfurt (max. 45 Minuten)
- für kurz- bis mittelfristige Bebauung





Flächen für bezahlbaren Wohnungsbau (Umfrage des RV, Stand 2/2014)



Reisezeit ÖPNV < = 45 Minuten vom Rathaus der Kommune zur Frankfurter Hauptwache (vereinfachte Darstellung)

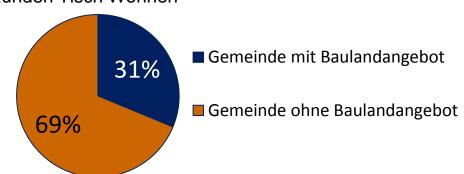
| 25 Kommunen | 56 Flächen | ca. 372 ha | |
|-------------------------|----------------------------|-------------|--|
| 25 Weiterstadt | 1 Fläche | ca. 20 ha | |
| 24 Schöneck | 2 Flächen | ca. 0,5 ha | |
| 23 Rüsselsheim | 3 Flächen | ca. 29,3 ha | |
| 22 Rosbach | 1 Fläche | ca. 6 ha | |
| 21 Rödermark | 3 Flächen | ca. 0,7ha | |
| 20 Offenbach | 9 Flächen | ca. 81 ha | |
| 19 Niederdorfelden | 2 Flächen | ca. 7 ha | |
| 18 Nidderau | 1 Fläche | ca. 12 ha | |
| 17 Niddatal | 1 Fläche | ca. 5 ha | |
| 16 Neu-Isenburg | 3 Flächen | ca. 15,1 ha | |
| 15 Mörfelden-Walldorf | 1 Fläche | ca. 0,4 ha | |
| 14 Langen | 2 Flächen | ca. 26,4 ha | |
| 13 Kronberg | 7 Flächen | ca. 18,2 ha | |
| 12 Hofheim | 1 Flächen | ca. 25 ha | |
| 11 Friedberg | 1 Fläche | ca. 40 ha | |
| 10 Eschborn | 6 Flächen | ca. 11,9 ha | |
| 9 Erlensee | 4 Flächen | ca. 13 ha | |
| 8 Eppstein | 1 Fläche | ca. 0,6 ha | |
| 7 Eppertshausen | 1 Fläche | ca. 4 ha | |
| 6 Dietzenbach | 2 Flächen | ca. 2,2 ha | |
| 5 Dieburg | 1 Fläche | ca. 8 ha | |
| 4 Bruchköbel | 2 Flächen | ca. 10,9 ha | |
| 3 Bad Vilbel | 1 Fläche | ca. 15 ha | |
| 2 Bad Homburg | 1 Flächen | ca. 2 ha | |
| Kommune 1 Aschaffenburg | Anzahl Flächen 1 Fläche | ca. 3 ha | |

Regionalverband FrankfurtRheinMain

Runder Tisch Wohnen: 372 Hektar Wohnbauflächenpotential

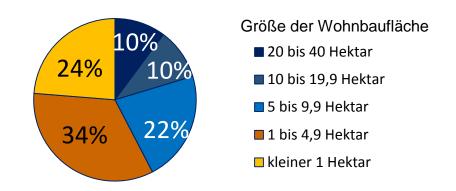
Beteiligung

25 von 80 befragten Gemeinden beteiligen sich am Runden Tisch Wohnen

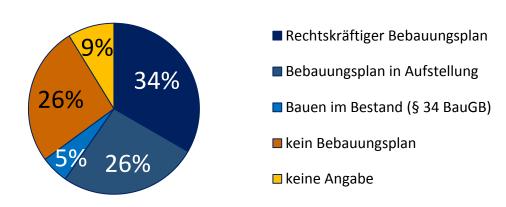


Flächenpotential

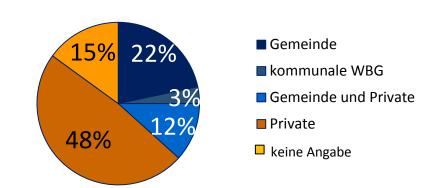
56 Einzelflächen = 372 Hektar Wohnbaufläche



Planungsstand



Eigentümer





Rückblick: 10 Schritte des Regionalverbandes

2013

Mai Projektstart "Runder Tisch Wohnen"

Teilnehmer: Städte und Gemeinden, Wohnungsbauunternehmen und ihre Dachverbände

Einladung durch Regionalverband und Stadt Frankfurt a.M.

Juni Erhebung der Flächenpotentiale bei Städten und Gemeinden

Juli Veröffentlichung der Angebote im Internet, Pressearbeit

August Werbung in Veranstaltungen der Wohnungswirtschaft

Telefonische Befragung der Städte und Gemeinden:

"Wie kommt die Werbung im Internet an?"

Verstärkung der Marketingbemühungen

September Gezielte Einzelgespräche mit möglichen Investoren

Oktober Präsentation und Werbung auf der Expo Real in München

November Umfrage bei Wohnungsbauunternehmen zur Akzeptanz des Flächenangebotes

Dezember Gespräche mit weiteren Großstädten in der Metropolregion und deren Umland

Ausweitung des "Runden Tisch Wohnen"

2014

Februar Teilnahme an der Wohnbaulandkonferenz der Stadt Frankfurt a.M.

März Umfrage zur Erfolgskontrolle bei Städten und Gemeinden:

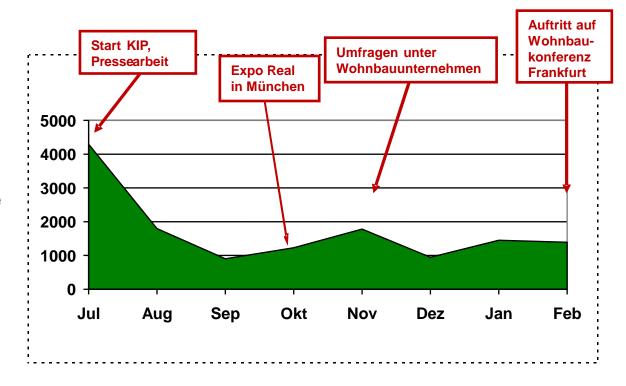
"Sind wir auf dem richtigen Weg?"

Erfolgskontrolle März 2014 - Auswertung KIP Aufrufe "Wie wurde das Internetangebot angenommen?"

Auswertung der Zugriffe auf das Angebot "Entwicklungsareale" im Kommunalen Immobilienportal FrankfurtRheinMain

Zahl der Zugriffe auf Kommunales Immobilienportal/ Entwicklungsareale

ca. 1.000-1.500 Zugriffe pro Monat





Erfolgskontrolle März 2014 - Auswertung KIP Aufrufe "Wie wurde das Internetangebot angenommen?"

Die 10 Entwicklungsareale mit den meisten Nachfragen

| | Exposé | Kommune | Aufrufe |
|----|----------------------------------|-----------------------|---------|
| 1. | "Im Quellenpark" | Bad Vilbel | 271 |
| 2. | "Marxheim II" | Hofheim am Taunus | 164 |
| 3. | "Eselswiese/Grasweg" | Rüsselsheim | 162 |
| 4. | "Klinik-Altstandort" | Bad Homburg v.d. Höhe | 160 |
| 5. | "Spessart-Gärten" | Aschaffenburg | 157 |
| 6. | "Vickers-Areal" | Bad Homburg v.d. Höhe | 133 |
| 7. | "Bindwiesen" | Bruchköbel | 110 |
| 8. | "Sulzbacher-/Eckener- straße" | Eschborn | 109 |
| 9. | "Ilbenstadt" | Niddatal | 98 |
| 10 | "Anwandeweg" | Aschaffenburg | 94 |

Die 10 Kommunen mit den meisten Nachfragen

| | Kommune | Zahl der Flächen | Aufrufe gesamt |
|----|--------------------------|---------------------|----------------|
| 1. | Kronberg | 7 | 407 |
| 2. | Eschborn | 6 | 368 |
| 3. | Offenbach | 8 | 338 |
| 4. | Rüsselsheim | 3 | 295 |
| 5. | Bad Homburg v.d. Höhe | 2 | 293 |
| 6. | Bad Vilbel | 1 | 271 |
| 7. | Aschaffenburg | 2 | 251 |
| 8. | Bruchköbel | 2 | 182 |
| 9. | Neu-Isenburg | 3 | 176 |
| 10 | Hofheim | 1 | 164 |

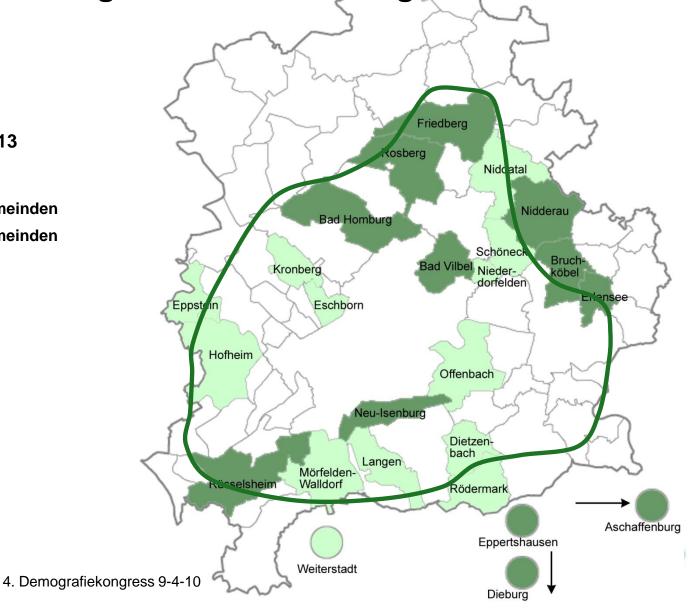


Erfolgskontrolle März 2014 – Umfrage bei 25 Kommunen "Wie hoch war die Nachfrage nach Entwicklungsarealen?"

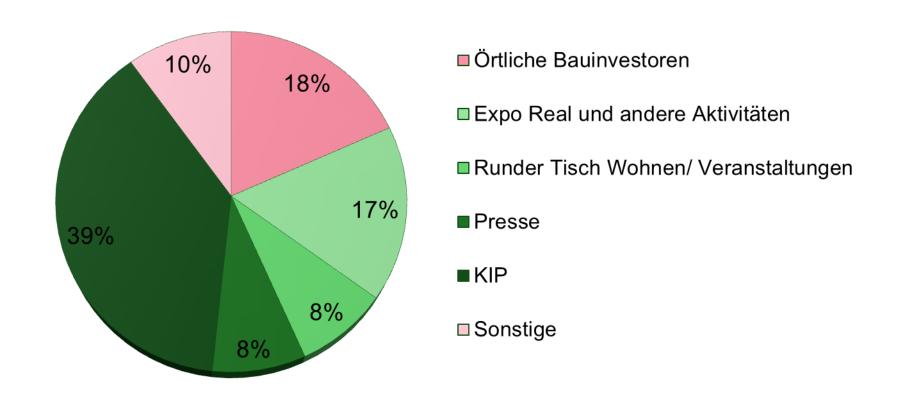
100 % Teilnahme an Umfrage

Anzahl der Anfragen seit Juli 2013

bis 5 Anfragen – 13 Gemeinden
bis 10 Anfragen – 12 Gemeinden



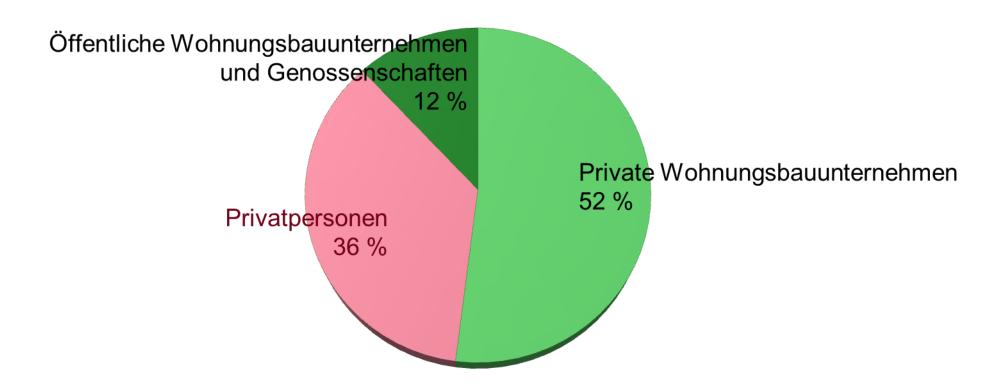
Erfolgskontrolle März 2014 – Umfrage bei 25 Kommunen Wie kamen die Kontakte zustande?



Der Regionalverband hat durch seine Aktivitäten 2/3 der Kontakte mit initiiert.



Erfolgskontrolle März 2014 – Umfrage bei 25 Kommunen "Welche Interessenten haben sich gemeldet?"





Erfolgskontrolle März 2014 – Umfrage bei 25 Kommunen "Wie haben Sich die Potentialflächen entwickelt?"

Fortschritte der Flächenentwicklung

Bebauung steht unmittelbar bevor

Aktive Planung

(B.-Plan Erschließungsplan Masterpla

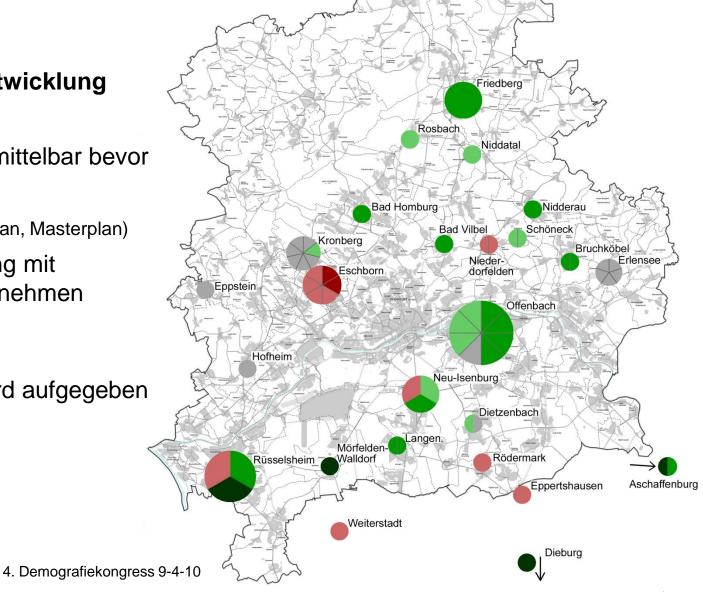
(B.-Plan, Erschließungsplan, Masterplan)

Verhandlungsführung mit
Wohnungsbauunternehmen

Investorensuche

Entwicklungsziel wird aufgegeben

keine Angabe



Welche Schritte folgen 2014/2015?

- Einbindung der Metropolregion in den Runden Tisch Wohnen
- Erhebung neuer Potentialflächen
- Auszeichnung von Modellvorhaben











"Die Babyboomer hören auf. Und dann?"

4. Demografiekongress

Zukunfts(T)raum





Dipl.-Pädagoge Lothar Hain, Stadt Hanau, Fachbereich Stadtentwicklung, Stabsstelle Demografie



Babyboom & Babyboomer

Der "Babyboom" bezeichnet einen starken Anstieg der Fertilitätsraten und der absoluten Zahl der Geburten in zahlreichen Ländern unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg. Er trat zuerst in den USA, Kanada, Australien und Neuseeland auf (1947-1961). Mit Verzögerung fand ein Babyboom auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz statt (1957-65).

Die Ursache des Babybooms wird vor allem im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufschwung nach Ende des Weltkrieges gesehen.

Online – Handbuch Demografie | Berlin – Institut für Bevölkerung und Entwicklung

Es werden diejenigen Geburtsjahrgänge als Babyboomer definiert, die die höchsten absoluten Geburtenzahlen aufweisen. Für Deutschland sind das zehn Jahrgänge, deren Geburtskohorte größer war als 1,2 Millionen Lebendgeborene – die **Geburtsjahrgänge 1959 bis 1968**.

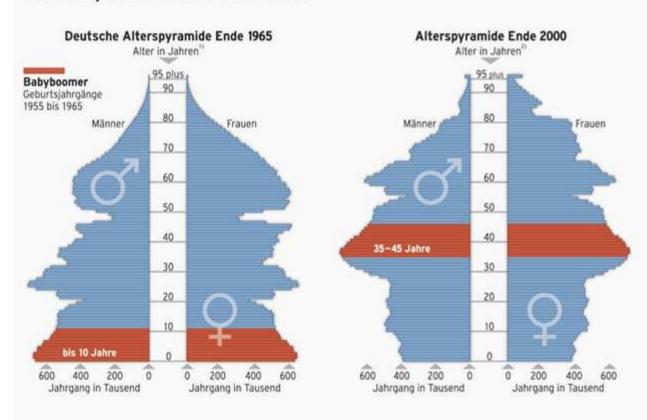
Geburtenziffer: 2,4 und 2,5

Die Babyboomer – ein demografisches Portrait; DZA | Report Altersdaten GeroStat 02 | 2009



Babyboomer | Kohorten

Die Babyboomer im Zeitverlauf





1) 1965 Westdeutschland.
 2) Gesamtdeutschland.
 3) Annahmen f
 ür die Prognose: Geburtenh
 äufigkeit 1,4 Kinder je Frau, steigende Lebenserwartung (2060: M
 änner 85 Jahre, Frauen 89 Jahre), Zuwanderungssaldo: 200 000 von 2020 an.

Quelle: Statistisches Bundesamt / F.A.Z.-Grafik Brocker



... und:

- Die Babyboomer haben keine demografische Welle im Bevölkerungsbestand produziert. Ihr niedriges Geburtenniveau reicht nur für einen Bestandsersatz von maximal 70 Prozent.
 - Die bisher geborene Kindergeneration ist um ein Drittel kleiner als ihr eigener Bestand.
 - Jede fünfte Frau bleibt kinderlos.
 - Der nach der Babyboomer-Zeit einsetzende Trend zur Kleinfamilie stabilisiert sich und ist das vorherrschende Familienmodell der Babyboomer.

Siehe: Menning + Hoffmann: Die Babyboomer - ein demografisches Portrait; Report Altersdaten 02 | 2009, Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hrsg.)

"Niemand fühlt sich alt – und die wenigsten werden auch als alt eingestuft."

Siehe: Freier denn je ..., Die freie Generation 2009 (Forschungsgruppe 50+ der Universität Osnabrück



"Die Babyboomer hören auf. Und dann?"









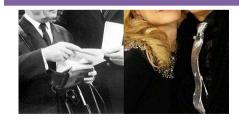
Wirtschaftswunderkinder







schicksalslose Generation







Satirischer "Leit gedanke"

In unseren besten Zeiten, und Herr Kern würde jetzt bereits nicken, bevor ich den Satz zu Ende gesprochen habe, in unseren besten Zeiten kamen wir immer ohne Zukunft aus.

Bernd Fütterer, Institutsleiter, Mitte 60

Theresia Walser: Die Kriegsberichterstatterin, Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 2005



Die Babyboomerin und der Babyboomer



World's first robot that can lift up a human in its arms



Quelle: http://rtc.nagoya.riken.jp/RIBA/index-e.html

"In den starken Armen von Riba"

Wo bekommt die Frau ab 50 Geborgenheit und Schutz her? Und wo, wenn sie 60 ist? Und 70? Dann, wenn die Ehemänner entweder nicht mehr vorhanden sind oder selbst mit massiven gesundheitlichen Problemen zu kämpfen haben und die bezahlten Dienstleister Signale der Überlastung senden?

Alte Frauen auf der Suche nach Schutz und Geborgenheit: Das ist die Marktlücke der Zukunft.

KOLUMNE@TAZ.DE vom 9.1.2012



Babyboomer trifft Zukunft

Die Babyboomer sind eine Kohorte, "... die

nicht mehr mit der Aussicht auf eine klar bestimmte, hochgradig institutionalisierte, finanziell gut abgesicherte und als Ruhestand konzipierte Restlebensphase altert,

sondern stattdessen in einem relativ frühen biographischen Stadium mit der gesellschaftlichen Neuverhandlung des Alters, seiner Diversifizierung und seiner lebenslaufbezogenen "Verschiebung" konfrontiert wird."

Zonen des Übergangs Dimensionen und Deutungsmuster des Alterns bei jungen, älteren und alten Menschen Friedrich-Schiller-Universität Jena. 2008

Das teure lange Leben

taz | 14./15.1.201

ALTER Die Generation 50 plus erwartet im Ruhestand ein bescheidener Lebensstil. Das Rentenproblem schürt Abstiegsängste in der Mittelschicht

Babyboomer - Handlungsfelder

Familie Politik Pflege
Lebensstil
Gesundheit Religion
Bildung Arbeit
Kaufkraft Eigentum

- Wohnen
- Mobilität
- Gesundheit
- Pflege
- Demenz
- Technik
- Kontakte
- Arbeit



Wohnwünsche¹ der Babyboomer

- "Es gibt Vorbehalte gegenüber Wohnangeboten des Betreuten Wohnens
 - Professionelle Wohnanlagen mit Dienstleistungen werden oft als "Altenghettos" empfunden
 - Ablehnung von "Zwangskommunikation" (z.B. Bastelgruppe, Senioren-Nachmittagscafé)
 - Vorbehalte gegen Grundpauschalen bei den Jüngeren (z.B. 200 Euro als Vorhaltegebühr)
- Junge Umzügler in den Generationen 50+ haben besondere Anforderungen an den Standort und die Bautypologie
 - Nähe einer vielseitigen Infrastruktur sowie sozialer Netzwerke
 - Etagenwohnungen in überschaubaren Gebäuden: Maximal sechs Wohneinheiten
 - Präferenz für kleinere Wohnungen: Geringerer Arbeitsaufwand
 - "Normale" Wohnungen: mindestens zwei Zimmer (bei Paaren mindesten drei Zimmer), Flur, separate Küche
 - Aufzug im Haus
 - Private Freiflächen: z.B. großzügiger Balkon

¹"Die Generationen über 50 – Wohnsituation, Potenziale und Perspektiven" empirica-Studie im Auftrag der Bundesgeschäftsstelle Landesbausparkassen im Deutschen Sparkassen- und Giroverband, 2006



Babyboomer – Gesundheit, Pflege & Demenz

"Offen bleibt bei vielen Vertretern dieser Generation (sprich: Babyboomer) allerdings die Frage,

wie sie nach einem langen aktiven Erwachsenenalter fähig und willens sein werden, mit den unvermeidbaren Grenzen körperlichen Lebens im hohen Alter umzugehen.

Die Babyboom-Generation hat gelernt, lange ,jugendlich' zu bleiben, aber sie muss das hohe Alter erst noch entdecken."

Perrig-Chiello & Höpflinger: Die Babyboomer – Eine Generation revolutioniert das Alter, Zürich 2009, Seite 20



Befragung – Teilnehmer(innen)

- TeilnehmerInnenliste: 86
- Befragung der TeilnehmerInnen
 - Rücklauf: 42 Fragebögen; 36 für eine Auswertung geeignet

Geburtsjahrgänge und Geschlechterverteilung:

- darunter 37 Frauen und 10 Männer
- darunter 25 F (18) u M (7) der Jahrgänge 1952 bis 1969
- 9 F (6) u M (3) vor 1952 geboren
- 5 F nach 1970 geboren



Der typische (?) Babyboomer (in der vorliegenden Befragung) ist ein(e) verheiratete(r) Frau (Mann), die (der) mit Kindern in der Stadt lebt, ein Studium absolviert hat und deren Haushaltsbudget bei ca. 3.000 € liegt.



Fragen

- 1. Wie werden Sie mit Krankheiten des Alters im Alter umgehen?
- 2. Wie werden Sie mit einer Pflegebedürftigkeit umgehen?
- 3. Wie definieren Sie Demenz?
- 4. Wie werden Sie ihre Gesundheit im Alter fördern?
- 5. Ich bin auf das Thema Gesundheit im Alter vorbereitet!
- 6. Ich bin auf das Thema Pflege im Alter vorbereitet!
- 7. Ich bin auf das Thema Demenz im Alter vorbereitet!
- 8. Ich rechne mit gesundheitlichen Einschränkungen!
- 9. Ich brauche für meine Gesunderhaltung: ...
- 10. Ich brauche für meine Pflege: ...
- 11. Ich brauche für meine Zeit der Demenz: ...
- 12. Mein Alter meine Zukunft: ...
- 1. Ich wurde auf den Altenhilfetag aufmerksam ...,
- 2. Ich pflege ...,
- 3. Themen für einen Altenhilfetag ...,
- 4. Der Altenhilfetag 2013 hat ...

Zusammenfassung Antworten zu Gesundheit

"Die Babyboomerin, der Babyboomer weiß zur Hälfte noch nicht wie sie / er im Alter mit Krankheiten umgehen soll;

Vorsorgeuntersuchungen nehmen ebenfalls nur 50% der Befragten regelmäßig in Anspruch. Eine besondere Gesundheitsförderung ist nicht vorgesehen. Die Mehrzahl will "weitermachen wie bisher; die Hälfte treiben Sport. Dennoch fühlen sich 2/3 der Befragten auf das Thema "Gesundheit im Alter" gut vorbereitet. Kaum jemand kann sich gesundheitliche Einschränkungen im Alter vorstellen. Für eine Gesunderhaltung wünschen sich fast alle Befragten "regelmäßige Bewegung, soziale Kontakte und eine gute Nachbarschaft.

Ärzte, die zuhören spielen ebenso wenig eine Rolle, wie die Telemedizin."



Zusammenfassung Antworten zu Pflege

"Immerhin die Hälfte der befragten Babyboomerinnen und Babyboomer geben an, sich regelmäßig über ambulante Pflegedienste zu informieren und besuchen Tage der Offenen Tür. Niemand hat vor, das seine Kinder machen zu lassen. Viele kennen ambulante Dienste und Heime; rund ein Drittel hat mit Angehörigen darüber gesprochen. 20% sind der Meinung, dass eine Vorbereitung nicht möglich ist.

Die Frage, was sie für ihre Pflege brauchen: Familie, Technik, Einzelzimmer und das Heim in der Nachbarschaft.

Nur sechs der Befragten haben eine Patientenverfügung."



Zusammenfassung Antworten zu Demenz

"Die Babyboomerin, der Babyboomer weiß, Demenz bedeutet den "Verlust der Merk- und Denkfähigkeit" und ordnet die Demenz den "Krankheiten im Alter" zu. Sie und er lassen allerdings das "Thema Demenz" auf sich zukommen, hoffen dabei, dass sie von Demenz nicht betroffen sein werden. Sie wünschen sich für den Fall der Fälle "ein normales Umfeld" und ihre "gewohnte Umgebung".

Eine Pflegerobbe mögen sie nicht haben."



Zusammenfassung Antworten zu "Mein Alter – meine Zukunft"

"Die Babyboomerin, der Babyboomer sagen:

,Kommt Zeit, kommt Rat!'.

Sie interessieren sich für die Themen

- ,Wohnen im Alter' und
- ,Technikeinsatz' und auch für das Thema
- ,Telekommunikation und Telemedizin"



Babyboomer: Ausblick (Hanau)

- "Sorgende Gemeinschaften": Vernetzungen von öffentl. Einrichtungen, privatwirtschaftlich orientierten Dienstleistern, gemeinnützigen Organisationen, ehrenamtlich Tätigen und Menschen im Wohnviertel
 - Seniorenbüro (als Anlaufstelle für ältere Menschen; Bündelung von Angeboten und Leistungen)
 - Ehrenamtsagentur
 - Nachbarschaftshilfen & Repair Café (Vereine in fast allen Stadtteilen)
 - Netzwerk Buntes Wohnen Hanau (Veranstaltungsprogramm)
 - Arbeitsgruppe Gemeinschaftliches Wohnen Projekt Pioneer
 - Stadtumbau Innenstadt (Wohnen, Einkaufen, Mobilität, Kultur) & Stadtteilentwicklung
 - Pflegewohnungen in den Stadtteilen und Quartieren
 - Vereinte Martin Luther + Althanauerhospital Stiftung Hanau



Schluss.

Exakt kann ich den Zeitpunkt nicht mehr benennen, an dem mir auffiel, dass wir auf Partys über andere Themen sprachen als über Partnerschaften oder über Kinder. Doch an Suses 54.Geburtstag war es dann jedenfalls nicht mehr zu überhören.

FRÜHER SPRACHEN WIR ÜBER SEX. DANN ÜBER DIE KINDER. JETZT ÜBER DIE ALTEN. UND IMMER KITSCHIGER WERDEN WIR AUCH NOCH.

KOLUMMNE@TAZ.DE | Barbara Dribbusch | 6.Februar 2012



Wie wir wurden, was wir sind – und bleiben.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!





Pause



17.30 Uhr:

Treffpunkt im Ludwig-Erhard-Saal im Erdgeschoss zum Netzwerken mit den Streetles!

| | Name des Forums | Name des Raums | Stockwerk |
|---|----------------------------------|----------------|-----------------|
| 1 | Beruf und Familie | Lichthof | 2. Stock, links |
| 2 | Nachwuchs 2.0 | London | 4. Stock |
| 3 | BarCamp Corporate Learning | Dalberggalerie | 3. Stock |
| 4 | Gesundheit | Plenarsaal | 2. Stock |
| 5 | Kommunen | Konferenzsaal | 2. Stock, links |
| 6 | Europa | Fortuna | Erdgeschoss |